

Das Projekt Autobahn- und Radwegekirche St. Paul in Wittlich

Aus unterschiedlichen Gründen werden immer häufiger Kirchengebäude entwidmet und dann abgerissen oder anderen Nutzungen zugeführt. Diesem Schicksal entging die ehemalige Klosterkirche des Missionshauses der Steyler Missionare in Wittlich durch die Umwidmung zur Autobahn- und Radwegekirche.

Seit 1922 waren die Steyler Missionare in St. Paul. Ihr erstes Domizil war ein ehemaliges Ausflugslokal, das heute zu einer Gastwirtschaft umgebaut ist. Die Steyler Missionare kauften das Ausflugslokal mit dem dazugehörigen Areal von Herrn Peter Weber aus Wengerohr. 1925 begann man mit dem Klosterbau, der später durch Anbauten erweitert wurde. 1969 wurde die Kirche neben dem Kloster errichtet, die die Kapelle im Haupthaus ersetzte. Auf dem insgesamt rund 24 ha großen Gelände betrieben die Steyler Missionare eine große Landwirtschaft und unterhielten eine Gärtnerei. Viele Jahre hindurch waren dem Kloster eine Missionsschule und ein Internat angeschlossen. Nach Schließung des Internates wurden die Räumlichkeiten als Tagungs- und Bildungsstätte genutzt. 2004 beschloss der Orden das Kloster aufzugeben. 2007 erwarb die Hofgut „Stift Kloster Machern“ AG das gesamte Gelände einschließlich der Kirche. Inzwischen ist die Immobiliengesellschaft St. Paul Eigentümerin der Kirche.



Kirche von Südwesten, (C Werner Bühler, Wittlich)

Die 1969 eingeweihte Kirche, vom Trierer Architekten Peter van Stiepelen (1923 – 2018) erbaut, steht seit 2019 unter Denkmalschutz. Im Geiste des II. Vatikanischen Konzils errichtet, gilt sie als ein besonderes, zeittypisches Bauwerk mit bemerkenswerter künstlerischer Ausgestaltung. Das Zeltdach verweist auf das Verständnis von Kirche als wanderndes Volk Gottes. Der Communio-Gedanke wird symbolisiert durch den zentral angeordneten Altar mit Bankreihen von drei Seiten. Die Stirnwand ist auf der ganzen Fläche mit einem Wandbild von Werner Persy (1924 – 2017) gestaltet, welches das Leben des Kirchenpatrons unter Akzentuierung der Spiritualität der Steyler Missionare darstellt. Werner Persy hat zudem den Kreuzweg, den Tabernakel und das Altarkreuz geschaffen. Den Altar wie Priestersitz und Ambo hat der Wittlicher Künstler Johannes Scherl (1910 – 2001) aus Muschelkalk gestaltet. Als Leihgabe des Landkreises Bernkastel-Wittlich birgt die Kirche eine sehr ansprechende spätgotische Pieta, um 1520.

In dieser Kirche versammelte sich von Anbeginn zu den Gottesdiensten eine große Personalgemeinde. Mit dem ersten Käufer des Gesamtareals war vereinbart worden, dass ein Steyler Pater zunächst fünf Jahre nach Schließung des Klosters verbleibt, um weiterhin Gottesdienste in St. Paul zu feiern. Schon die Steyler hatten die Idee, die Kirche als Autobahnkirche zu nutzen, aber nichts in diese Richtung unternommen.

Zunächst wurde 2008 ein lockerer Initiativkreis Autobahnkirche gegründet, aus dem 2009 der „Förderverein Autobahnkirche St. Paul Wittlich e.V.“ hervorging. Von Anfang an wurde der Förderverein bei seinen Bemühungen vom jeweiligen Eigentümer des Kirchengebäudes unterstützt. Erster Schritt für die Erlangung des Titels „Autobahnkirche“ ist die Entwicklung eines Projektplanes, der der Konferenz der Autobahnkirchen vorgestellt werden muss. Die Autobahnkirchen werden von der „Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen – vrk“ mit Sitz in Kassel betreut. Sie laden jährlich zu einer Konferenz der Verantwortlichen für Autobahnkirchen ein. Autobahnkirchen müssen einige Bedingungen erfüllen, um anerkannt zu werden, - z.B.: die Entfernung von der Autobahn soll nur 1 km betragen, sie muss täglich geöffnet sein, es müssen ausreichend Parkplätze vorhanden sein, ein Anliegenbuch soll ausliegen, Toiletten müssen zur Verfügung stehen. Da die Kirche an dem vielbefahrenen Mosel-Maare-Radweg liegt, bekam St. Paul 2013 auch den Titel „Radwegekirche“, der von der Evangelischen Kirche im Rheinland verliehen wurde. Der Förderverein ist bemüht, dass die Kirche an den 2021 eröffneten Eifel-Pilger-Radweg von Klausen nach Himmerod angeschlossen wird. Mit Schreiben vom 19.2.2010 hat der Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz mitgeteilt: „Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung der Erhebung der ehemaligen Klosterkirche St. Paul zu einer Autobahnkirche zugestimmt hat“. Bereits am 2.11. 2009 hat das bischöfliche Generalvikariat Trier mitgeteilt, dass es der Umwandlung von St. Paul in eine Autobahnkirche zustimmt und Pater Franz-Josef Janicki SVD den Titel eines rector ecclesiae erhält. Mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschließendem Festakt

wurde am 23. Juni 2010 die Ernennung zur 37. deutschen Autobahnkirche feierlich begangen. Eine weitere Autobahnkirche in Rheinland-Pfalz ist die evangelische Dorfkirche Waldlaubersheim an der A 61. Den Gottesdienst leiteten der Trierer Weihbischof Jörg Peters und der Superintendent des Kirchenkreises Trier Christoph Pistorius zusammen mit Pater Franz-Josef Janicki SVD. An der beeindruckenden Einweihungsfeier nahmen viele Vertreter des öffentlichen Lebens aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft teil. In vielen Grußworten wurde der Freude Ausdruck gegeben, dass diese Kirche, die vielen Menschen kirchliche Heimat geworden war, als lebendiger Ort der Gottes- und Menschenbegegnung erhalten bleibt.

Am 27.1.2012 wurde an einer hervorspringenden Wand im linken Eingangsbereich der Kirche ein Mahnmal für „Vergessene Opfer – Zwangsarbeiter beim Autobahnbau 1939–42“ enthüllt. An der bewusst am Holocaust-Gedenktag begangenen ökumenischen Einweihungsfeier nahm noch ein Luxemburger Zwangsarbeiter teil. Der Leiter des „Centre de Documentation et de Recherche sur la Resistance“, Luxemburg, Dr. Paul Dostert, sprach ein Grußwort. Im Zusammenhang mit der Ernennung zur Autobahnkirche hatten sich einige Mitglieder des Fördervereins mit der Geschichte der A 1 von Bremen nach Saarbrücken beschäftigt. Zu dieser Geschichte gehört, dass Zwangsarbeiter, meist aus dem KZ Hinzert/Hunsrück, die in Außenlagern entlang der Strecke untergebracht waren, beim Bau der Trasse eingesetzt wurden. Um an das damalige Unrecht zu erinnern und gleichzeitig zu mahnen, dass solches Unrecht nie wieder geschieht, erscheint dem Förderverein die Autobahnkirche der rechte Ort für dieses Gedenken zu sein. Der Künstler Sebastian Langner, Wittlich, entwarf und gestaltete das Mahnmal. Mit seinem Mahnmal wird versucht das Leiden der Menschen symbolisch wiederzugeben. Zu sehen ist eine stilisierte Autobahn, die in einem Geflecht aus Stacheldraht wurzelt. Das Mahnmal hat in der Folge bewirkt, dass sich viele Gemeinden entlang der Autobahn von Koblenz bis Wittlich des Baus während der Nazi-Herrschaft auf unterschiedliche Weise erinnerten.



Blick in den Innenraum (C Christian Tauchner SVD, St. Augustin)

Bis 2016 wirkte Pater Janicki in Wittlich. Überraschend war der damalige Provinzial der deutschen Provinz der Steyler Missionare, Dr. Ralph Huning SVD, bereit, Pater Janicki abzulösen, der ins Mutterkloster der Steyler nach Steyl (Venlo) NL zog. Pater Huning blieb bis Anfang 2020. Seitdem hat St. Paul keinen eigenen Priester mehr. Die Gottesdienste halten wechselnd befreundete Priester und eine Gruppe von Laien bestalten Wort-Gottes-Feiern so dass weiterhin jeden Sonntag ein Gottesdienst stattfindet.

Von Anfang an wird das Projekt rein ehrenamtlich und demokratisch vom Förderverein geführt. Ca. 50 stehen für die unterschiedlichen Dienste zur Verfügung.. Eine Besonderheit ist bis heute, dass Eigentümerin des Kirchengebäudes eine private Immobiliengesellschaft ist. Der Förderverein hat mit dieser Immobiliengesellschaft einen Vertrag zur Nutzung geschlossen, der 2020 ausgelaufen ist und um dessen Neufassung z.Zt. verhandelt wird. Der Förderverein zahlt monatlich einen Betrag für die Energiekosten, der allerdings diese nicht voll decken kann. Die kirchlichen Behörden hatten von Anfang an mitgeteilt, dass von dieser Seite keinerlei finanzielle Unterstützung zu erwarten ist. Der Förderverein, der z.Zt. (2021) 220 Mitglieder zählt, muss die finanziellen Lasten selbst stemmen, was bisher gelungen ist. Um zu den Mitgliedsbeiträgen, Spenden, dem Aufkommen aus dem Verkauf von Kerzen und Schriften und einem Teil der Kollekten Finanzen zu erwirtschaften, wurde die Kirche auch zu einer inzwischen in der Region anerkannten Kulturkirche entwickelt. Konzerte, Vorträge, Kunstausstellungen, Lesungen u.ä, finden in der Kirche statt. Ein

kultureller Höhepunkt ist der Aschermittwoch mit Künstlern, der auch ökumenisch begangen wird.

Die Kirche hat inzwischen 4 Funktionen: 1. Als Autobahn- und Radwegekirche ist sie offene Kirche und bietet Wanderern, Radfahrern, Autofahrern und Menschen aus der Umgebung einen Ort der Muße, eine Oase der Stille und des Gebetes. 2. Für die Mitglieder der Personalgemeinde ist sie mit den sonntäglichen Gottesdiensten eine kirchliche Heimat. 3. Die Kulturkirche St. Paul bietet vielfältige kulturelle Angebote, wozu sich die Kirche durch ihre räumliche Aufteilung sehr gut eignet. Auch die Orgel ist wichtiger Bestandteil der kulturellen Möglichkeiten. Sie gehört zum Projekt Prelude-Orgel: www.prelude-orgel.info 4. St. Paul ist für das auf dem ehemaligen Klostergelände entstandenen neuen Wohnquartier Namensgeber und Identifikationspunkt. Hier wohnen inzwischen 500 Menschen und die Bebauung ist noch nicht abgeschlossen. Zusammen mit dem ebenfalls denkmalgeschützten ehemaligen Klostergebäude bildet die Kirche ein Ensemble, das eine bemerkenswerte Landmarke darstellt. In drei der vier Funktionen sind Kirche und Projekt ökumenisch.

Der Versuch, das Projekt in kirchliche Strukturen einzubinden, ist aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht gelungen. Die bestehende Unabhängigkeit bringt auch Freiheit mit sich. Zurzeit besteht die Absicht, bis Ende 2021 eine Kooperationsvereinbarung mit der Pfarreiengemeinschaft Wittlich und dem 2022 entstehenden Pastoralen Raum Wittlich zu schließen.

Kirche der Zukunft muss dorthin gehen, wo die Menschen unterwegs sind. Die Mobilität der Menschen erfordert Seelsorge im Bereich des Tourismus. Dazu kann eine Autobahn- und Radwegekirche einen wichtigen Beitrag leisten.